

Die elektronische Gesundheitskarte (eGK) – Ist der gläserne Patient bald Wirklichkeit?

Blutgruppe 0 rhesus negativ

Krankenversicherung: gesetzlich,
Standart, Zusatzversicherung
AB35 und DE46
angeboten

Herzinfarkttrisiko 17%

Drogenkonsum:

Tabak (10-15

Zigaretten täglich)

Alkoholkonsum
(mittel)

Genanalyse (siehe
Datensatz XY)

Organspende: nein

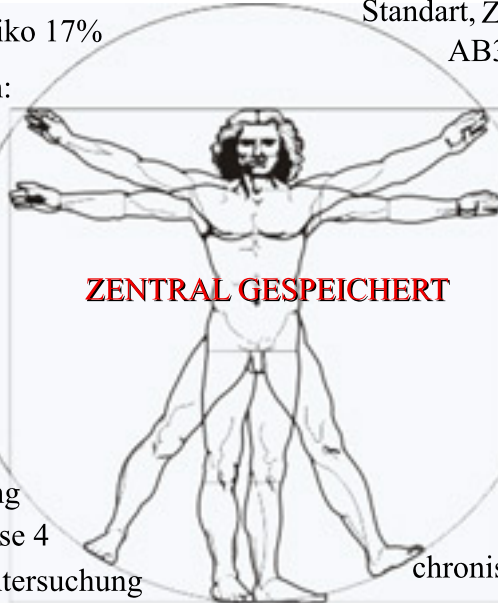
Impfstatus: lückenhaft

Fettstoffwechselstörung

Risikoklasse 4

(Nachuntersuchung
erforderlich)

Psychotherapie: 100 Stunden,
Verlängerung beantragt



Bodymaßindex 27

Bauchumfang
85 cm

Teilnahme an
Gesundheits-
kursen: nein

Fehlende
Zähne: 3

ersetzte Zähne: 5,
festzitzend

chronische Parodontitis

Die Bundesregierung sieht die Einführung einer elektronischen Gesundheitskarte für alle Bürger vor. Damit sollen die Weichen für eine grundlegende Modernisierung des Datenaustausches im Gesundheitswesen gestellt werden. Was auf den ersten Blick *den* Weg zu einem effizienterem Gesundheitwesen verspricht, mit Vorteilen für alle Beteiligten (Patienten, Ärzte, Krankenkassen, Apotheken, Krankenhäuser), zeigt bei genauerem Hinsehen grundlegende Mängel. Aber das Bundesgesundheitsministerium hält trotz massiver Proteste von Datenschützern, Ärzten, Zahnärzten und Patientenvertretern an ihrem Prestigeobjekt fest, im Alleingang, ohne die Einbeziehung der Hauptbetroffenen, den Patienten und Ärzten. Die technischen Möglichkeiten sollen aus wirtschaftlichen Bestrebungen, ohne Rücksicht auf die Patienteninteressen, ausgeschöpft werden.



Protestaktion Hauptstadtkongress BERLIN 2007 - Freie
 Ärzteschaft Bild: Freie Ärzteschaft

“
 Die eGK soll zwei Teile enthalten:
 - einen Pflichtteil
 (Alter, Name, Anschrift,
 Krankenkasse, Geburtsdatum,
 Geschlecht, Versicherten- und
 Zuzahlungsstatus, Lichtbild,
 elektronisches Rezept)
 - und einen freiwilligen Teil
 (Notfalldaten,
 Arzneimitteldokumentation,
 Arztbrief und Patientenakte).

Es ist jedoch zu befürchten, daß die Freiwilligkeit im Alltag nicht realisierbar ist. Patienten, die nicht einwilligen, werden materielle Nachteile haben.

Außerdem soll jedem Versicherten eine lebenslange Versicherungsnummer zugeordnet werden; die der Patient auch beim Krankenkassenwechsel behält, Daten können so lebenslang zurückverfolgt werden. In der Öffentlichkeit wird über die eGK kaum informiert, weder vom Gesundheitsministerium, noch von den Krankenkassen. Die meisten Patienten haben deshalb kaum Vorstellungen davon, wie die Karte funktionieren soll und glauben, daß alle ihre medizinischen Daten direkt auf der Karte abgespeichert werden können und sie diese somit in ihrer Hand haben. Da die Speicherkapazität des Chips jedoch viel zu gering ist, müssen alle Anwendungen zentral gespeichert werden (außer Rezept und wenigen Notfalldaten, aber selbst zu denen wird es zentral gespeicherte Duplikate geben) Die eGK dient lediglich als Schlüssel für den Zugang zum zentralen Speicherort.

Auf diesen Zentralservern werden dann die medizinischen Daten von über 80 Millionen Bundesbürger gespeichert sein, intimste Daten, die vieles über jeden einzelnen Menschen aussagen, deren Kenntnis (und Nutzung) ein gewaltiges Machtpotential beinhalten und somit viele Begehrlichkeiten wecken. Ein Schutz dieser enorm großen Datenmengen vor Mißbrauch (siehe Erläuterungen im roten Kästchen) ist auf Dauer nicht zu gewährleisten. Dafür sind die Patientendaten viel zu lukrativ und die Patientenlobby viel zu schwach, um

Datenmißbrauch

illegal: Abschöpfung von Kreditkarten-, Führerschein- und Sozialversicherungsnummern, Paßwörtern, Adressen, Telefonnummern, Militär- und Wirtschaftsgeheimnissen usw,

Beispiel aus Deutschland: Am 17.3.2005 veröffentlichte die Sendung "Monitor" dass mindestens 20.000 sensible Patientendateien aus Chronikerprogrammen von der Fa. GHP Documents, Schwester der Systemform GMBH Bamberg, unverschlüsselt via Internet nach Vietnam transferiert worden sind.. Da es in Vietnam keine vergleichbaren Datenschutzbestimmungen wie in Deutschland gibt, ist zu befürchten, daß die Daten an kommerzielle Global Player weiterverkauft wurden.

(<http://www.wdr.de/tv/monitor/beitrag.phtml?bid=669>)

legal: der Staat ändert Gesetze so, daß er legal Zugriff auf vormals geschützte Daten bekommt (z.B. Bankgeheimis... existiert nicht mehr, LKW-Maut... System soll jetzt zur allgemeinen Verkehrsüberwachung genutzt werden, obwohl es explizit nur für die LKW-Maut eingeführt wurde).

höchstmöglichen Schutz, der enorme finanzielle Mittel erfordert, einzufordern und durchzusetzen.

Das Gesundheitswesen soll mit Hilfe der eGK an die Zukunft "angepaßt" werden.... der Mensch wird auf Diagnosen reduziert, gespeichert in Bits und Bytes, Grundlage für einen industrialisierten Gesundheitsmarkt, auf dem Milliarden Gewinne winken. Was dem Patienten mit einer verbesserten Versorgung, Stärkung der Patientenrechte und Mitbestimmung, Transparenz, Kosteneinsparung und Eindämmung von Leistungsmißbrauch schmackhaft gemacht wird, bedeutet in der Realität Standardisierung der ärztlichen Behandlung mit starker Einschränkung individueller Therapiemöglichkeiten und zunehmender Überwachung von Ärzten und Patienten. Dem sensiblen Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient wird die Grundlage entzogen, da die elektronische Patientenakte letztendlich die Abschaffung des Arztgeheimnisses bedeutet.

Im Moment finden in ausgewählten Regionen die sogenannten 10.000er Tests statt, d.h. die Karten werden zunächst offline (nicht mit einem Netzwerk verbunden) getestet. In der Testregion Ingolstadt mußten 30% der Karten wegen eines Programmierfehlers wieder eingezogen werden, welche Erfahrungen andere Testregionen machen, wird sich noch zeigen. Auf die Ergebnisse 100.000er Tests (Onlinetest/mit Netzwerk verbunden) will das Bundesgesundheitsministerium aus Zeitgründen verzichten.... es geht nur noch darum , die eGK irgendwie durchzupeitschen, koste es, was es wolle.... bezahlen müssen Patienten und Ärzte. Den milliardenschweren Einsparungen, die sich das Gesundheitsministerium von der "Gesundheitskarte" verspricht, stehen zunächst milliardenschwere Ausgaben zur Einführung der eGK entgegen, die Karte wird viel teurer, als geplant und ein medizinischer Nutzen für den Patienten ist nicht erkennbar. Es gibt andere moderne Kommunikationsmöglichkeiten, die wesentlich preiswerter, dem Patienten die Hoheit über seine Daten sichern und die ärztliche Schweigepflicht nicht untergraben. **Wir brauchen keine Krankheitsdatenhalde.**

Wenn Sie sich noch umfassender informieren möchten, finden Sie im Internet viele engagierte Seiten (eine Linkliste finde Sie auf unserer Homepage www.piratenpartei.de)

SAGEN SIE NEIN ZUM GLÄSERNEN PATIENTEN UND EINEM WEITEREN SCHRITT ZUR ÜBERWACHUNG UNSERES LEBENS

SAGEN SIE NEIN NEIN ZU GELDVERSCHWENDUNG UND ZUR UNTERORDNUNG DES GESUNDHEITSWESENS UNTER PROFITINTERESSEN

SAGEN SIE NEIN ZUR ELEKTRONISCHEN GESUNDHEITSKARTE UND LASSEN SIE ES UNSERE GESUNDHEITSMINISTERIN WISSEN

(beiliegendes Musterschreiben ausfüllen, unterschreiben und abschicken oder Protest per e-Mail an Frau Schmidt unter www.piratenpartei.de)



**PIRATEN
PARTEI**

Klarmachen zum Ändern!